

Ärger über nächste Abschiebung

Betroffener Mann aus dem Iran hat bei Firma in Kernen gearbeitet / Abgeschobener Bäcker Kelvin A. weiter untergetaucht

Kernen/Waiblingen (strie).

Erneut hat die Abschiebung eines offenbar gut integrierten Asylbewerbers in Kernen für Ärger gesorgt. Laut Gemeinderat Ebbe Kögel vom Parteilosen Bündnis wurde bereits Ende Februar der Flüchtling Esmaeil M. in seiner Unterkunft abgeholt und in ein Flugzeug in den Iran gesetzt. „Der Mann hat seit Juni 2019 bei der Firma Delta geschafft“, berichtet Kögel. Es werde also sehr wohl noch abgeschoben, ärgert sich Kögel, und zwar entgegen einer Ankündigung des baden-württembergischen Innenministeriums, gut integrierte, arbeitende Menschen vorerst zu verschonen. Die Firma Delta war für eine Stellungnahme bislang nicht zu erreichen. Eine Mitarbeiterin bestätigte unserer Zeitung aber, dass der Mann für das Unternehmen tätig war, das unter anderem Montage-Dienstleistungen anbietet. Eines Tages sei er plötzlich nicht mehr zur Arbeit erschienen.

Der Fall weckt Erinnerungen an das Drama um einen weiteren Asylbewerber, der zuletzt in Kernen lebte: Kelvin A. aus Nigeria. Der 40-Jährige hatte zunächst für den Kernener Bauhof gearbeitet, dann mehrere Jahre beim Waiblinger Bäcker Schöllkopf – bis die Polizei im Dezember 2019 in der Backstube auftauchte und ihn mitnahm. Der 40-Jährige sollte abgeschoben werden. Als er in Rommelshausen seine Koffer packen musste, türmte Kelvin A. vor der Polizei. Seither ist der Asylbewerber, der als mustergültig integriert galt, untergetaucht.

Bürgermeister Benedikt Paulowitsch hatte Ende des Jahres eine E-Mail ans Innenministerium geschickt mit der Bitte, den Fall erneut zu prüfen. Die Antwort Ende Januar hatte gelautet: Kelvin A. sei vollziehbar ausreisepflichtig. Erschwerend komme für ihn hinzu, dass er vor der Polizei geflohen sei. Auf Initiative des Parteilosen Bündnisses hatten Kernener Gemeinderäte

erneut einen Brief an Innenminister Thomas Strobl geschickt. Darin hieß es: „Wir fordern, dass Abschiebungen von langjährig in Unternehmen arbeitenden ausreisepflichtigen Geflüchteten im öffentlichen Interesse ausgesetzt werden, zumindest bis neue Grundlagen für eine Beschäftigungsduldung geschaffen sind.“ Darauf, gut integrierte Asylbewerber vorerst nicht mehr abzuschieben, hat sich der baden-württembergische Landtag eigentlich schon per Parlamentsbeschluss geeinigt: am 12. Dezember 2019, dem Tag, an dem Kelvin A. aus der Backstube geholt wurde.

Was aus dem Untergetauchten wurde, ist nicht bekannt – vermutlich lebt er irgendwo im Untergrund. Beim Arbeitskreis Asyl in Kernen jedenfalls hat man nichts mehr von dem Nigerianer gehört, zu dem die Ehrenamtlichen eine enge Verbindung hatten. Das Letzte, was ihre Gruppe unternommen hätte, berichtet Sprecherin Elisabeth Scho-

ber, sei gewesen, eine Petition aufzusetzen. Deren Eingang beim Landtag bekamen die Kernener zwar bestätigt, mehr aber auch nicht – kein Wunder, sagt auch Schober, in Zeiten der Corona-Krise.

Und auch einen erneuten Vorstoß des Kernener Gemeinderats beim Innenministerium, den Kögel Mitte März angeregt hat, wird es vorerst nicht geben. Bürgermeister Benedikt Paulowitsch sagte damals, die Abschiebungen seien rechtlich nun mal in Ordnung. Seine Empfehlung laute: „Härtefallanträge stellen! Die unterstütze ich im Ernstfall gerne.“

Ein Härtefallantrag sei bei Kelvin A. allerdings aus verschiedenen Gründen nicht infrage gekommen, sagt Elisabeth Schober. Und zu Esmaeil M. habe der Arbeitskreis auch vor der Abschiebung keinen Kontakt gehabt. Ihm würden Kernener Initiativen, so gut gemeint sie auch wären, ohnehin nicht mehr helfen. Er ist längst im Iran.